

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate  
werben bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittag 12 U. angenommen  
in der Expedition: Johannisallee  
und Boßnerstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung ins Haus.  
Durch die l. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 207.

Freitag, den 26. Juli

1861.

Dresden, den 26. Juli.

— Aus München wird berichtet: Die Königin-Witwe von Sachsen wird auf ihrer alljährlichen Wallfahrt nach jener Stätte in Tirol, wo vor sieben Jahren König August durch einen Unglücksfall den Tod gefunden, bei ihrer Schwester, der Herzogin Max, in Bosenhofen eintreffen und einige Wochen dort verbleiben.

— Die weinende Trauerkunde über den Tod des Fürsten Adam Gartorpski hat auch hier ein allgemeines Echo gefunden. In der katholischen Hofkirche wurde vorgestern ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, wobei der hochwürdige Herr Prälat Miide das Hochamt celebrierte. Große Theilnahme zeigte sich besonders von Seiten der hier lebenden Polen und Anderer, die dem Andenken des Verbliebenen eine ernste Stunde widmeten.

— Am Dienstag Abend ist einer der früheren türkischen Großwürdenträger, Ruschi Pascha, von Wien kommend, hier eingetroffen und im Victoria-Hotel abgetreten. Derselbe ist von seinem Sohne und einem zahlreichen Gefolge begleitet und reist nach Berlin, um sich daselbst bei Geh. Rath D. Gräfe einer Augenkur zu unterziehen. Es wird dies, schreibt das „Dr. J.“, wohl derselbe augenranke Türke sein, welchen die „A. Br. Z.“ als „früheren Großwesir Mehemed Ali Ruschi Pascha“ bereits am 22. Juli in Berlin eingetroffen sein läßt.

— Die Erste Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über das Immobilien-Brandversicherungswesen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen.

— Die Zweite Kammer trat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschlüssen der Ersten zu dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Heimathsgesetzes bei, genehmigte sodann ohne Debatte den, Erläuterungen zum Militärstrafgesetzbuch enthaltenden, und berieth schließlich die Vorlage über den Stand der Verhandlungen mit dem Hause Schönburg wegen der in den Reichsbereichen noch nicht zur Ausführung gelangten Gesetze, rückfichtlich deren mit Ausnahme des Erfordernisses einer Hauptvereinigung über alle die Sonderstellung des Hauses Schönburg betreffenden Gegenstände die Deputationsanträge Annahme fanden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksgerichtsdirector Appellationsrath von Criegern und bei zahlreich versammelter Zuhörerschaft wurde am Dienstage über den Buchhafter G. F. A. Pietscher aus Berlin öffentliches Gericht gehalten, welcher angeklagt war, das in der Nacht vom 30. März bis 1. April d. J. (vom 1. bis 2. Osterfesttag) im Gasthose „zur grünen Tanne“ in der Antonstadt ausgebrochene Schadenfeuer angezündet zu haben. Der Angeklagte ist ein Mann von 34 Jahren und unverheirathet, und weder sein Aeußeres noch seine Vergangenheit deuten darauf hin, daß er sein

bürgerliches Leben einmal mit einem derartigen Verbrechen beschließen werde. Denn der Umstand, daß er, ein gelehrter Kaufmann, im preussischen Militärstande so gut gedient hat, daß ihm die Hohenzoller'sche Ehrenmedaille zu Theil geworden ist, läßt auf eine frühere gute Führung und seine Brauchbarkeit schließen. Seit circa 3 Jahren besand er sich als Buchhalter in Engagement bei dem Kunst- und Meubelhändler Steglich in Berlin, mit welchem er den erfolgten Erhebungen nach, sehr intim gewesen zu sein scheint; denn sie nannten einander „Du“. Besagter Steglich wäre nun eigentlich berufen gewesen, in dem vorliegenden Criminalprozeß eine bedeutende, wo nicht die Hauptrolle zu spielen. Denn nach den Ergebnissen der Voruntersuchung hatte sich der Verdacht fast bis zur Gewißheit gesteigert, daß Pietscher „das gemißbrauchte Werkzeug des nicht zu erlangen gewesenen Steglich“ sei. Denn Steglich hatte in der fraglichen Angelegenheit nur zweimal vor Gericht in Berlin vernommen werden können, dort jede Mitwisserschaft von Pietscher's Manipulationen geleugnet und das Verbrechen lediglich auf dessen Schulter geschoben. Später war er plötzlich verschwunden und flüchtig geworden, angeblich von Wechelschulden gedrängt, denen er nicht gerecht werden konnte, vorzugsweise wohl aber deshalb, weil er seine Verwicklung in den Pietscher'schen Prozeß fürchtete, obgleich ihn Pietscher bis dato auf die aufopferndste Weise vertreten, und bloß so viel ausgesagt hat, daß er in Allem genau nach der Ordre seines Principals verfahren habe. Steglich war auch dann nicht zu erlangen gewesen, als ihm das l. Justizministerium allhier durch die dortige Behörde für die Dauer der Untersuchung freies Geleit im Königreich Sachsen hatte versprechen lassen; denn es lag daran, ihn wenigstens als Zeugen bei der Hauptverhandlung zu haben, er blieb aber verschwunden. Steglich hatte sich im Januar d. J., obschon krank, in Begleitung Pietscher's nach Breslau begeben, um daselbst eine Quantität mitgenommener Meubles und in seinem Verlage erscheinender Modellzeichnungen, wie sie für Tischler und Tapezierer gefertigt zu werden pflegen, zum Verkaufe anzubieten. Aber obgleich Beider Aufenthalt daselbst sich auf 4 Wochen ausdehnte, so konnte doch gar kein Geschäft gemacht werden und Steglich hatte noch sein baares Geld zugesetzt. Dort mag nun zwischen Beiden der Coup verabredet worden sein, der hier in Dresden ausgeführt werden sollte; denn beide arbeiteten sich von der Zeit an in Betreff der hiesigen Vornahme zu sehr in die Hände, als daß dieser Verdacht sich nicht von selbst aufdrängen sollte. Pietscher kam am 20. Februar von Breslau in Dresden an, nachdem schon einige Tage vorher die dort unverwerthet gebliebenen Meublen und eine Kiste mit Kunstzeichnungen Bahnhof restants voraus geschickt worden waren. Erst in „St. Petersburg“ abgestiegen, mietete er sich Tags darauf in der „grünen Tanne“ sowohl eine Stube für

hält sein Lager: Afric. Weiss vom Cap d. g. Heftung; Span. Portage  
& Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordenax-, Rhein-, Pfälzer- und  
Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

H. E. Philipp  
a. d. Kreuzkirche 2.

ung.  
schuldige  
Sorten  
Wärme  
Nr. 2 im  
Neustadt.

ist von  
nger.  
äutlich.

ur  
aus-  
Nr. 7.

rn,

2—4 Uhr.  
chern mit

Str.  
nce.